

GÖTTINGEN



Neues Album

Oscarpreisträger
Ryan Bingham singt den
„American Love Song“ Seite 12

Kein neues Baugebiet in Sicht

Ortsrat drängt auf Ersatz nach Aus für „Mühlenbreite“

Elliehausen. Nach dem Scheitern des Baugebietes „Mühlenbreite“ in Elliehausen drängt der Ortsrat auf Ersatzflächen für den Göttinger Ortsteil. Für das geplante Baugebiet seien Einzelhäuser und Geschosswohnungsbau vorgesehen gewesen, sagt Ortsbürgermeister Michael Voß (SPD). Die Stadt Göttingen und die Eigentümer der Flächen hätten sich aber nicht auf einen Kaufpreis einigen können. Daraufhin sei das Areal aus der Planung herausgenommen worden. Auf „sehr absehbare Zeit“ werde es zum Bedauern der Ortsratsmitglieder keine Bewegung geben, sagt Dr. Harald Wiedemann (Grüne). Die städtische Planung sehe zurzeit keine Prioritätsflächen für Bauland in Elliehausen vor. *ku*

Einbrecher steigen in Gartenlauben ein

Göttingen. Einbrecher sind in den vergangenen Tagen in mehrere Göttinger Gartenlauben eingestiegen. Dabei erbeuteten sie laut Polizei unter anderem ein Motorrad im Wert von 4000 Euro.

In der Nacht zu Mittwoch versuchten die Täter nach Angaben der Polizei, die Eingangstüren zweier Lauben des Kleingartenvereins am Helvesanger gewaltsam zu öffnen. In einem Fall sei es bei dem Versuch geblieben, im anderen nahmen die Diebe das drinnen abgestellte Motorrad mit: eine Sporturo des Herstellers KTM vom Typ „Freeride“ in den Farben orange / weiß. Im Kleingärtner-Verein „Leineberg West e.V.“ am Lütjen Feldsweg habe es zwischen Sonnabend, 9. Februar, und Mittwoch, 13. Februar, ebenfalls zwei Einbrüche gegeben. Dabei hätten sich die Einbrecher gewaltsam Zutritt durch die Fenster verschafft, teilt die Polizei mit. Die Täter erbeuteten Gartengeräte, Tabakwaren und Unterhaltungselektronik.

Die Polizei Göttingen ermittelt und bittet, Hinweise unter Telefon 0551/491 2115 mitzuteilen. *vsz*

Führung im Krematorium

Göttingen. Eine Führung durch das Krematorium auf dem Parkfriedhof Junkerberg beginnt am Sonnabend, 2. März, um 11 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang zur Kapelle im Hauptgebäude. Bei dem etwa einstündigen Rundgang werden die Räumlichkeiten gezeigt und die Abläufe sowie Prozesse vor Ort erklärt.

Die Feuerbestattungsanlage in Göttingen zählt zu den wenigen Anlagen, die das Gütesiegel „Kontrolliertes Krematorium“ der Arbeitskreise Kommunale Friedhofsverwalter und Kommunale Krematorien im Deutschen Städtetag führen dürfen.

Maximal 20 Personen können an der Führung teilnehmen. Eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer 0551/400 5213 oder per E-Mail an friedhofe@goettingen.de notwendig. Größere Gruppen können einen gesonderten Termin vereinbaren. *chb*

Stoppt Rat Sanierung der Stadthalle?

Nach Bekanntwerden der Kostenexplosion könnte heute ein interfraktioneller Antrag die Bauarbeiten am Albaniplatz bis auf Weiteres beenden

Von Markus Scharf

Göttingen. Die Sanierung der Göttinger Stadthalle soll zehn Millionen Euro teurer werden als geplant. Deshalb wollen CDU, Grüne, FDP, Linke und die Piraten- und Partei-Gruppe die Arbeiten mit einem Dringlichkeitsantrag stoppen.

„Die Verwaltung wird aufgefordert, einen sofortigen Stopp aller Sanierungsarbeiten in und um die Stadthalle anzuordnen und ergebnis- und standortoffen eine Neukonzeption zu prüfen“, heißt es in dem Antrag, der am Freitag im Rat beschlossen werden könnte. Spätestens seit Bekanntwerden der Kostensteigerung von 20 auf zunächst 30 Millionen Euro müsse diese ernsthaft in Erwägung gezogen werden, heißt es in der vorab von der CDU-Fraktion verschickten Pressemitteilung.

Dass aus den Reihen der Christdemokraten die Kritik am Sanierungsplan besonders laut tönt, ist nicht neu. Allerdings scheint sich mittlerweile eine Mehrheit für diese Meinung gefunden zu haben. Denn nach Aussage der CDU unterstützen alle Fraktionen bis auf die SPD den Antrag. Die Sozialdemokraten hatten sich bis Redaktionsschluss nicht zur geänderten Stimmungslage geäußert. „Die Unterzeichner sehen den Antrag als letzte Möglichkeit, um noch mal alle Optionen auf den Tisch zu legen und dann fundiert entscheiden zu können“, so die CDU. Dabei sollen ausdrücklich andere Standorte als der Albaniplatz und andere Konzeptionen als ein Neubau infrage kommen können.

Offenbar macht man sich mittlerweile auch im Landkreis Gedanken



Die Zukunft der Stadthalle am Albaniplatz ist wieder ungewiss.

FOTO: HINZMANN

10

Millionen Euro soll die Sanierung der Stadthalle teurer werden.

über die Stadthalle. Die Kreistagsfraktion der FDP schlug jetzt vor, Stadt und Landkreis sollten gemeinsam an einer Lösung arbeiten. Die könnte beispielsweise der Neubau einer Konzert- und Veranstaltungshalle außerhalb des Stadtzentrums sein, so lautet die Idee aus dem Büro des Fraktionschefs Thomas Carl Stiller. „Eine solcher Veranstaltungsort würde die gesamte Region stärken und verbinden. Gemeinsam ließe sich dies stemmen. Kultur verbindet.“

Und auch der Stadtverband der Grünen meldete sich zur Stadthalle zu Wort. Durch die gestiegenen Kosten und die Tatsache, dass der Cheltenhampark durch die Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, wachsen auch hier die Zweifel, ob die Sanierung überhaupt in dieser Form umgesetzt werden soll. „Wir fordern deshalb ein Moratorium der Sanierungsaktivitäten und eine ergebnisoffene Diskussion über alle Nutzungsmöglichkeiten des Areals Albaniplatz

und Stadthalle“, erklärte Thomas Dabergott, Mitglied des Stadtvorstands von Bündnis90/Die Grünen.

Noch vor zehn Tagen waren Baustopp, Abriss oder Neubau für die Grünen keine Option, wie Ratsfrau Dagmar Sakowsky auf Tageblatt-Anfrage betonte. Hier scheint es einen entscheidenden Stimmungswechsel gegeben zu haben.

Info Die Ratssitzung beginnt um 14 Uhr im Ratssaal des Neuen Rathauses, Hiroshimaplatz 1-4.

Antisemitismus-Vorwürfe gegen Preisträger

Oberbürgermeister und Uni-Präsidentin empfehlen Aussetzung der Verleihung des Göttinger Friedenspreises

Von Ulrich Schubert, Christiane Böhm und Peter Krüger-Lenz

Göttingen. Verwirrung um den Göttinger Friedenspreis 2019: Am 9. März soll die „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ „für ihr unermüdliches Engagement, eine gerechte Friedenslösung zwischen zwei souveränen Nachbarstaaten, zwischen Israelis und Palästinensern, anstreben und erreichen zu können“, mit dem Preis ausgezeichnet werden. Dagegen gibt es jetzt scharfe Proteste – und eine Auseinandersetzung darüber, ob der Preis wie geplant verliehen werden soll.

In einem Brief an Göttingens Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) wirft der Zentralrat der Juden in Deutschland dem nominierten Preisträger vor, „die gegen Israel gerichtete Boykottbewegung BDS“ aktiv zu unterstützen. Mit ihren Boykottaufrufen versuche die BDS-Bewe-

gung, Israel zu isolieren und als Apartheidstaat zu diffamieren. „Die Stoßrichtung der BDS-Bewegung ist unzweifelhaft antisemitisch“, schreibt der Präsident des Zentralrates, Josef Schuster, an Köhler und die Präsidentin der Universität Göttingen, Ulrike Beisiegel. Beide sind Mitglied des Stiftungskuratoriums.

Möglicher Reputationsverlust

Köhler und Beisiegel haben darauf reagiert: Als Repräsentant der Stadt und Kuratoriumsmitglied sei es seine Pflicht, einen möglichen Reputationsverlust der Stiftung und des Preises zu vermeiden. „Darum empfehle ich, die Preisverleihung zunächst auszusetzen“, so Köhler. Aus seiner Sicht sei es erforderlich, den Antisemitismusvorwurf, „vor allem in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der BDS-Bewegung, eindeutig auszuräumen oder andernfalls von der Preisverleihung abzusehen“. Fast wortgleich schließt sich Beisiegel der Posi-

tion Köhlers an. Die Entscheidung liege allerdings alleine bei der Stiftung, ergänzte Köhler.

Rückendeckung bekommen die Kuratoriumsmitglieder von der Sparkasse Göttingen als großer Unterstützer des Friedenspreises: „Aus aktuellem Anlass“ werde sie „die Unterstützung des Friedenspreises überprüfen“, heißt es in einer Stellungnahme. Zugleich begrüßt sie die Empfehlung Köhlers und Beisiegels.

Achim Doerfer vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Göttingen zeigte sich erleichtert darüber, dass sich so viele Mitglieder der Zivilgesellschaft gegen die Preisverleihung an den Verein aussprechen.

Der Vorsitzende der Jury des Göttinger Friedenspreises, Andreas Zumach, weist in einer Stellungnahme darauf hin, dass die Jury allein über die Preisvergabe entscheidet. Die Kuratoriumsmitglieder seien „nicht verantwortlich für die Auswahl der Preisträger“. Alle Versuche, die Jury zu

einer Revision ihrer Entscheidung zu bewegen, seien zwecklos.

Vielfalt des Judentums

Dass die „Jüdische Stimme“ die BDS-Kampagne unterstütze, habe für die Entscheidung der Jury keine Rolle gespielt. Es gebe keine Position der Jury zur BDS. Er selbst unterstütze BDS nicht, weil er einige Ziele des Gründungsauftrags von 2005 ebenso kritisiere wie einige Handlungsvorschläge. Aber er halte die weiterverbreitete pauschale Behauptung „BDS ist antisemitisch“ für falsch. Für diese Behauptung liege bis heute kein belastbarer wissenschaftlicher Beweis vor. Richtig sei allerdings, dass es unter den vielen Tausend Einzelpersonen und Gruppen, die BDS unterstützen, auch Antisemiten gebe.

Der Verein „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ weist die Vorwürfe, mit seiner Haltung zur BDS-Bewegung

antisemitisch zu sein, zurück. „Wir unterstützen die Bewegung und solidarisieren uns mit ihren Zielen“, bestätigt die Vereinsvorsitzende Iris Hefets. Diese seien allerdings alles andere als antisemitisch. Der Aufruf zum zivilen Boykott und zum gewaltlosen Widerstand der Bevölkerung in Israel beziehe sich an erster Stelle auf die Grundzüge des Völkerrechts. „Wenn er antisemitisch ist, ist auch das Völkerrecht antisemitisch“, so Hefets. Der Verein stehe für die Vielfalt der Menschen und Vielfalt des Judentums – auch in Israel. „Leider“ herrsche nach wie vor die Meinung, dass Kritik am politischen Israel „tabu ist und nicht geäußert werden darf“. Vor diesem Hintergrund sei der Göttinger Friedenspreis für den Verein eine wichtige Auszeichnung – auch als „ein Zeichen der Sicherheit, dass es in Deutschland mehr Menschen gibt, die sich für Menschenrechte und freie Meinungsäußerung einsetzen – auch in Israel“.

MODESHOPPING
DIE NEUEN
KOLLEKTIONEN

BOSS
HUGO BOSS

Betty Barclay

GANT

GIL BRET

CLOSED

RIANI

DRYKORN

ESPRIT

MARCCAIN

ROY ROBSON

B
BOGNER

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

s.Oliver

RALPH LAUREN

Marc O'Polo

CAMEL
ACTIVE

GERRY WEBER

FUCHS-SCHMITT

BRAX
FEEL GOOD

Rudolphi

IHR MODEHAUS IM HARZ
BAD LAUTERBERG

Mo.–Sa. von 9.30–18.00 Uhr geöffnet **P** 150 Parkplätze, Ritscherstr. 13